

Information für Kindergartenpädagog/innen



(zusammengestellt von Mag.^a Marine Sadoyan)

Gendersensible Kindergartenpädagogik

Geschlechtererziehung im Kindergarten: Ist diese nötig und sinnvoll?

Kinder im Kindergartenalter sind geschlechtsneutral zu erziehen. Zwar gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Buben, die auf biologische Faktoren und auf unser kulturelles Erbe zurückzuführen sind, diese dürfen in der kindergartenpädagogischen Erziehung allerdings verfestigt werden.

Das biologische Geschlecht können wir nicht beeinflussen, aber wohl die kulturell gewordene Geschlechtsrollenverteilung. Frauenbewegungen haben wesentlich zum steigenden Bewusstsein für Konstruktion und Dekonstruktion von sex und gender beigetragen.

Der klassische Kindergarten mit Bauecke und Puppenecke in jedem Gruppenraum sind passé. Funktionsräume sind für die individuellen Bedürfnisse von Kindern besser geeignet, vor allem auch in Bezug auf die Gender-Thematik. Diese können Mädchen und Buben Räume nicht geschlechtsspezifisch, sondern interessenbezogen nutzen. Das Zusammenspielen von Mädchen und Buben ist dort meist selbstverständlich. Darüber hinaus lernen sie dort einen demokratischen Umgangsstil zwischen den Geschlechtern. Wenn dies bereits im Kindergarten erfolgt, wird der Entstehung geschlechterspezifischer Stereotypen vorgebeugt.

Zu einer gendersensiblen Pädagogik kann eine Einführung von Mädchen- und Buben-tagen vieles beitragen. Trennung ist die Methode, Integration das Ziel: Alle grundlegenden Elemente der Pädagogik und alle Methoden werden mit Mädchen und Buben angewendet – der einzige Unterschied liegt im jeweiligen Schwergewicht jeder einzelnen Methode, um das Selbstbild von Mädchen und Buben zu erweitern.

Der Girls' Day MINI ist eine Initiative zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen. Anhand dieses mit Kindergartenmädchen durchgeführten Projekts wird deutlich, wie wichtig bereits im Kindergarten eine gendersensible Pädagogik ist, um Rollenzuschreibungen so früh wie möglich zu beseitigen und Mädchen schon im Kindergartenalter mit Technik und Wissenschaft in Berührung zu bringen.

Die Geschlechterzugehörigkeit ist einer der bedeutendsten Einflussfaktoren für die Persönlichkeitsentwicklung und die Chancen, die ein Mensch im Leben vorfindet und nutzen kann. Pädagog/innen sowie Projektanbieter/innen sind zur Sensibilität auf mehreren Ebenen aufgerufen. Mädchen und Buben sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht alle ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Sie sollen auch in

untypischen Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert und auch angesprochen werden.

Die frühkindliche Bildung in MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) wird von Expert/innen empfohlen. Zahlreiche Untersuchungen belegen zum einen, dass Kinder spielerisch umfassendes Wissen erwerben können und zum anderen, dass vor allem das eigenständige Tun und Experimentieren ihnen dabei hilft, ihre Umwelt zu begreifen und zusätzliche Motivation und Selbstvertrauen zu gewinnen.

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass Versuche und Experimente, die aus dem Alltagsbereich der Kinder kommen und von ihnen selbst durchgeführt werden, nachhaltiger im Gedächtnis bleiben, als Bücher, Fernsehsendungen oder Computerprogramme. Unumstritten ist, dass die Medien eine gute Informationsquelle darstellen und eine Menge der Fragen der Kinder beantworten können.

Gendersensible Sprache im Kindergarten

Sprache bildet die Wirklichkeit ab und schafft Realitäten – und damit unter Umständen auch Ungleichheiten. Sie prägt unser Bewusstsein und unsere Vorstellung von Geschlechterrollen („Kaufmannsladen oder Puppenmutter“, „Heulsuse oder Superman“).

Der direkte Zusammenhang von Sprache und Gesellschaft spielt eine grundlegende Rolle in der Erziehung. Denn in der Erziehung wird über die Sprache die Realität der Gesellschaft und der Kultur vermittelt. Was in einer Sprache nicht benannt wird, wofür es keine Ausdrücke gibt, das hat auch keine Funktion in der Gesellschaft und damit auch keinen gesellschaftlichen Wert (Technikerin und Techniker, Ärztin und Arzt).

Die gesprochene oder geschriebene Sprache transportiert auch Bilder. Bilderbücher zeigen Kindern Alltägliches, Bekanntes und Neues, aber auch spannende Möglichkeiten. Worte und Verse prägen sich ein, Bilder werden Vorbilder und in den Köpfen entstehen Lebensmuster. Die richtigen Bilderbücher sind ein wesentliches Medium für die geschlechtersensible Pädagogik. Bei der Bücherwahl, ist es wichtig darauf zu achten, dass die in den Büchern handelnde Personen (Mädchen und Buben) in gleicher Anzahl abgebildet sind, dass die vorhandenen Berufe durch Frauen und Männer dargestellt sind, dass im Familienleben Väter fürsorglich im Haushalt und die Mütter berufstätig abgebildet sind.

Die „kindgerechte“ Umgebung – Bilderbücher, Spiele, Sprüche, Reime, Lieder – vermitteln Mädchen und Buben Wesentliches über die „Geschlechterwelten“.

Mit dem Buch „Mein Berufe ABC“ möchten wir einen Beitrag zur selbstbewussten Entwicklung der Kindergartenmädchen leisten und einen freien Raum für die Auseinandersetzung mit Berufen von „A bis Z“ in Technik und Wissenschaft bieten.